



Das wiedergefundene alte Kirchenkreuz

Der HeuGeVe-Preis 2018

Gab es einen Viehmarkt in Roetgen?



Heimat- und Geschichtsverein Roetgen e.V.

Roetgener Blätter

Nr. 08 August 2018 — Datum: 08.08.2018

Inhalt des Augustheftes 2018:

◆	Der HeuGeVe-Preis 2018	Rolf Wilden	01
◆	Rede des Ehrenvorsitzenden	Dieter Fischer	08
◆	Dankesworte	Franz Schroeder	16
◆	Die Capella Aquisgrana	Redaktion	17
◆	Die Petergensfelder Freischützen	Guido Minninger	19
◆	HeuGeVe-Nachrichten	Redaktion	21
◆	Das schöne Bild	Viehmarkt	25

Titelbild: Vergleich zweier Kirchenkreuze

Als in Roetgen das kath. Pfarrheim „De Kerchbröck“ erbaut wurde, musste der Schuppen des alten Pfarrhauses weichen. Die darin befindlichen Überbleibsel der alten „Kirchenfabrik“ wurden dabei gnadenlos entsorgt. Darunter befand sich auch ein altes Kreuz, das jedoch einen Liebhaber fand, der es nicht „übers Herz brachte“, auch dieses zu entsorgen. Nach Jahren informierte dieser jetzt den HeuGeVe, der sofort die Bedeutung dieses Relikts erkannte: **Es ist wahrscheinlich das Kreuz, das einst auf dem Chorende der 1. Kirche in Roetgen stand.**

Ein Vergleich des jetzigen Turmkreuzes der Marienkapelle (rechtes Bild) mit dem wieder aufgefundenen Kreuz (linkes Bild) zeigt verblüffende Übereinstimmungen. Wir werden dies noch genauer untersuchen und dann berichten.

Impressum

Herausgeber: HeuGeVe-Roetgen e.V.
Bundesstraße 42, 52159 Roetgen
www.heugeve-roetgen.de
info@heugeve-roetgen.de

Texte & Fotos: ©HeuGeVe-Roetgen, Autoren, gemeinfreie Quellen

Redaktion: Rolf Wilden (Tel.: 02471-2615)

Lektorat: Ulrich Schuppener

Druck: Privat / Druckerzubehör Gerner, Roetgen, Bundesstraße

Auflage: 180 Exemplare

Heftpreis: 2,00 €; für Mitglieder kostenlos!

Die in den Beiträgen gemachten Aussagen geben ausschließlich die Meinung der Autoren wieder.

Reportage von Rolf Wilden

In diesem Jahr verlieh der HeuGeVe am 1. Juli 2018 seinen Ehrenpreis an das Gründungsmitglied, den 1. Vorsitzenden für die vergangene Dekade und den aktuellen Ehrenvorsitzenden, Dieter Fischer. Laut Satzung und Ehrungsordnung des HeuGeVe erhalten Personen oder Institutionen diese Ehrenbezeugung für Verdienste um die Gemeinde Roetgen in einer dualen Prozedur: Zuerst wird in einer kleinen Feier eine Urkunde mit Plakette überreicht, später folgt im Herbst zur Pflanzzeit das Setzen eines Baumes an unserer Ehrenallee im Roetgener Venn, gelegen am Souvennweg.

Die Feier fand am 1. Juli im ev. Gemeindehaus mit geladenen Gästen statt und war gut besucht. Im Gegensatz zur 1. Preisverleihung von 2016, die nur im kleinen Kreis ausgewählter Besucher stattgefunden hatte, waren dieses Mal alle Vereinsmitglieder und ausgewählte Personen eingeladen. Wir sind aber immer noch nicht sicher, ob wir damit die richtige Form gefunden haben; jedenfalls passten der Veranstaltungsort und die Zahl der erschienenen Gäste perfekt zusammen. Umrahmt von den faszinierenden Klängen der Capella Aquisgrana folgte das Prozedere einem festgelegten Plan: Der HeuGeVe-Vorsitzende Franz Schroeder begrüßte den Preisträger in spe sowie die zahlreich erschienenen Gäste und leitete die Ehrung ein. Er nutzte die Gelegenheit, den noch kommenden Part unserer Preisverleihung, nämlich die Baumpflanzung, etwas näher zu beschreiben; er lud alle Interessierten in den Souvennweg im Herbst ein, wo wir auf Wunsch des Preisträgers planen, eine „rotblühende Kastanie“ zu pflanzen. Er vergaß auch nicht, sich bei den Unterstützern des

HeuGeVe-Preises zu bedanken. Das ist in erster Linie unser Hauptsponsor, die Firma Betac- Immobilien; aber auch die vielen ehrenamtlichen Mitarbeiter sowie Unterstützer und die ev. Kirchengemeinde, die uns ihr Gemeindehaus zur Verfügung stellte, wurden lobend erwähnt.



**Franz Schroeder eröffnet die Veranstaltung,
links die Capella Aquisgrana.**

Adalbert van Londen, Chefredakteur bei „Eifel aktuell“, hatte sich bereit erklärt, etwas über die Person des Preisträgers zu sagen; er schöpfte sein Wissen und seine Erfahrung aus einer langjährigen Beziehung zu Dieter Fischer, der sicher mit dem Gesagten sehr zufrieden sein konnte. Aus der Sicht eines Außenstehenden, der vor ca. 40 Jahren als Student in Roetgen lebte, schilderte er seine ersten Erlebnisse mit Dieter, der damals mit seiner Frau Elke als Gastronom an der Bundesstraße tätig war und nicht nur Fritten, sondern z.B. auch Grünkohl zu erschwinglichen Preisen an arme Studenten verkaufte. Er erkannte schon frühzeitig in

Dieter den Philanthropen, der sein Leben und seine Beobachtungen in Reimform weitergibt; das hat sich bis heute nicht geändert.



Adalbert van Londen bei seiner Laudatio

Adalbert van Londen hatte über die Jahre die meisten von Dieters Gedichten kennengelernt und schon lange war ihm klar: was das Lebensverständnis und die Haltung zum Leben angeht, sind sie Brüder im Geiste. Er vergaß auch nicht die Hauskonzerte zu erwähnen, die über viele Jahre im Füllhorn, Dieters Gastwirtschaft am Kloster, stattfanden und die durch die Vielfältigkeit ihrer Darbietungen unvergesslich blieben. Besonders freute ihn, die Capella Aquisgrana wiederzusehen (und zu hören), die er vor Jahren im Füllhorn kennengelernt hatte. Im weiteren Verlauf seiner Rede kam er auf den „Familienmensch“ Dieter zu sprechen, der seit seiner frühesten Jugend neugierig seine Umwelt zu verstehen suchte und seine Erkenntnisse trotz vieler Schwierigkeiten in ein positives Weltbild umformte. Auch im Alter hat ihn

seine lebensbejahende und menschenfreundliche Umsicht nicht verlassen. Der Laudator wünschte im natürlich alles Gute für ein langes Leben.

Nach der Laudatio gab es eine kleine Überraschung: Dieters Enkeltochter Theresa Hennes spielte mit Freundin Eva Daniels ein Violinduo extra für den Opa.



Violine-Sondereinlage der Enkeltochter mit Freundin

Franz Schroeder nahm dann die Preisverleihung vor und überreichte die Urkunde und eine Plakette in Hologrammform. Leider ist es nicht möglich, die Plakette hier als Bild zu zeigen, da die physikalischen Eigenschaften des Gebildes, das aus Glas besteht, es nicht so ohne weiteres erlauben, es zu fotografieren. Man kann aber die Vorlage wiedergeben und sie beschreiben: Grundlage ist unsere wohlbekannte Zusammenstellung alter Roetgener Sehenswürdigkeit – alle Kirchen und die Talsperrenmauer – mit einer Widmung für den Preisträger.



Eine Auszeichnung des HeuGeVe für Dieter Fischer wegen seiner Verdienste um die Heimatpflege in Roetgen, verliehen in Jahre 2018.



Dieter erhält durch den 1. Vorsitzenden Urkunde und Plakette.

Anschließend hatten einige geladene Gäste Gelegenheit, sich zu äußern. Der Stellvertretende Bürgermeister der Gemeinde Roetgen, Helmut Mulorz, begrüßte das Engagement des HeuGeVe und verschwieg auch nicht das manchmal komplizierte Verhältnis zwischen Gemeinde und Verein:



BM Helmut Mulorz bei seinem Grußwort

Das an meist wirtschaftlichen Zwängen orientierte Handeln der Gemeinde könne leider nicht immer die Wünsche eines Geschichtsvereins erfüllen, auch wenn die Aktivitäten des Vereins begrüßt würden.

Manfred Huppertz überbrachte dann die Gratulation der Heimat AG, einer Arbeitsgemeinschaft aller Geschichtsvereine des Monschauer Landes, und beglückwünschte Preisträger und Verein zu ihren vielfältigen Aktivitäten. Obwohl in seinem Heimatdorf, Konzen, an diesem Tag Kirmes war, hatte er den Weg in unsere Runde gefunden; wir danken ihm dafür.

Jürgen Siebertz erinnerte dann an die vielen Jahre der Zusammenarbeit mit Dieter Fischer und erwähnte seinen guten Rat, seine Erfahrung und seine Menschenkenntnis. Auch ihm danken wir für seine langjährige Unterstützung und manchen guten Rat-schlag in der Vergangenheit.



Jürgen Siebertz aus Lammersdorf

Zum Abschluss der Stellungnahmen erinnerte Ulrich Schuppener noch an unseren letzten Preisträger von 2016, Rolf Vogel, der heute wegen seines schlechten Gesundheitszustandes nicht anwesend sein konnte; wir wünschen ihm eine schnelle Besserung und hoffen, ihn bald wiederzusehen.

Unser diesjähriger Preisträger, Dieter Fischer, der Mittelpunkt unserer Veranstaltung, musste bis zu diesem Zeitpunkt tatenlos ausharren. Jetzt aber war der Augenblick gekommen, wo er sich endlich äußern konnte.



Die Festversammlung am 1. Juli 2018

Rede des Ehrenvorsitzenden und Preisträgers

Vielen herzlichen Dank für all die Ehre, die mir heute angetragen worden ist und die ich doch mit allen Aktiven teilen möchte, die zum Gelingen dieser wunderschönen Aufgabe „HeuGeVe“ beigetragen haben. Da wir mit nur elf Mitgliedern, von denen schon acht einem notwendigen Vorstand angehörten, unseren Heimat- und Geschichtsverein gegründet haben, darf ich Ihnen heute vermelden, dass die Mitgliederzahl schon auf mittlerweile 170 angewachsen ist. Es muss nicht besonders erwähnt werden, dass Auftritt und Verlässlichkeit, Verschwiegenheit für

das Anvertraute, ebenso Ideenreichtum, aber auch eine ordentliche Verwaltung Grundvoraussetzung für das Wachsen und Gedeihen des HeuGeVe waren und sind. Heute dürfen wir mit verhaltenem Stolz auf diese Anfänge zurückschauen, wobei ein großes Dankeschön an alle Mitglieder sowie alle Vorstände, die seit der Gründung des Vereins gewirkt haben, fast überfällig ist.

Nach anfänglichen Fragen innerhalb des Ortes „Wer und was ist der HeuGeVe?“ ist unser Erscheinungsbild gewachsen und sowohl bei der Gemeindeverwaltung als auch bei den politischen Parteien angekommen und registriert. Wir selbst wollen keine Politik betreiben, aber auf Notwendiges hinweisen müssen wir schon, da die eine oder andere Entscheidung zum Wohle des Ortes von der Politik und der Verwaltung abhängig ist.

Doch was beinhaltet das Wort „Heimat“? Vor allem, dass man sich wohlfühlt. Da ist aber nicht nur das Haus, in dem man wohnt, sondern auch die Personen, die zu diesem Haus gehören und durch die auch die Wärme dieses Hauses ausgestrahlt wird. Da ist die Nachbarschaft, die es zu pflegen gilt. Abhängigkeiten sollte man immer auf ein Minimum beschränken; heute als auch in früheren Jahrzehnten, als auf großem Gelände nur wenige Häuser standen, wurde die Abhängigkeit für alle ein Segen und war sogar lebensnotwendig. Heimat ist auch Familie, die Schule, der Lehrbetrieb, der Arbeitsplatz mit Kollegen. Da ist aber auch die Sprache, ob jetzt in reinem Hochdeutsch sowie in der Umgangssprache oder auch im Dialekt, der Gott sei Dank wieder eine Renaissance erlebt. Ich darf hier an eine teilweise schlimme Schulzeit erinnern, in der die Sprache Wertmaßstab für die Schüler oder sogar deren Klasse war und auch fälschlicherweise Skala für den Intellekt der Familie. Mit allem Selbstwertgefühl, auf das, was unsere Vorfahren und wir selbst geschaffen haben, stehen wir heute in der Liebespflicht, Begonnenes weiterzuführen, Erhabenes, wie z.B. historische Gebäude oder Infrastruktur, zu

erhalten und mit neuen Ideen Fortschritt zuzulassen – auch bei unseren Aufgaben in der Aufarbeitung der eigenen Geschichte.

Unser Bürgermeister sagte vor einiger Zeit, dass die Roetgener Bevölkerung schon zu 60 Prozent aus Neubürgern bestehe. Diese Zahl belegt die Attraktivität Roetgens als Tor zur Eifel und die Nähe zur europäischen Kulturstadt Aachen. Das heißt für den HeuGeVe, heute wie auch in den Jahren seit der Gründung des HeuGeVe, den Neubürger in alle unsere Aufgaben einzubeziehen und ihm damit ein neues Heimatgefühl zu vermitteln, wobei die Roetgener Vereine sehr vielfältige Möglichkeiten bieten, sich leichter zu integrieren. Ziel all dessen ist, dass Roetgen nicht als Schlafort vor sich hin dämmert, sondern als Wohnort lebendig bleibt und unsere begonnene Aufgabe weiter gepflegt wird.

Auch unsere Kinder werden irgendwann viele Fragen stellen, zum Beispiel: „Woher komme ich? Wer sind meine Vorfahren? Wieso wohnen wir hier in Roetgen?“ Sollten wir dann auf diese Fragen eine Antwort haben, so haben wir vieles richtig gemacht.

Die Erkenntnisse, die ich aus der Zugehörigkeit zum Kirchenchor, zum Männergesangsverein ‘Liederkranz’ und dem Theaterverein gewonnen habe, konnte ich später in den HeuGeVe einfließen lassen. Ich kann hier – auch wenn die Gesundheit schon Einhalt gebietet – lebens- und liebenswerte Erlebnisse aufzeigen. Zu obigen Erkenntnissen zählt auch die Zeit, als ich mit dem schweren Kaltblut Holz rückte und, auf dem Pferderücken sitzend, intensiv Fauna und Flora betrachten konnte. Weiterhin möchte ich berichten, dass ich, von Aachen kommend, des Öfteren von der Autobahn auf einen nahen Parkplatz gefahren bin, um den einen oder anderen Geistesblitz festzuhalten, der später wiederum in irgendeines meiner Gedichte eingeflossen ist. So nach dem Motto:

Die Welt ist schön, doch voller Narben
Ich möcht' sie sehn, in allen Farben,
mit Neugier nicht, mit Lernbegierde,
erkennen des Geschöpfes Zierde,
will nennen es beim Namen.

Mit 17452 Bildern aus unserer Datenbank und vielen Dokumenten auch aus unseren eigenen Reihen, aber ebenso mit Leihgaben und Familiengeschichten, die uns Roetgener Bürger als auch auswärtige Leute zur Verfügung gestellt haben, können wir immer wieder Dorfgeschichte erweitern. Auch auf jene Menschen können wir verweisen, die Roetgener Gene in sich tragen und in anderen Erdteilen eine neue Heimat gefunden haben. Unser Dorfchronist Hermann Josef Cosler war schon um das Jahr 1870 als Schreiber tätig und hat auf seine Weise Auswanderer und Daheimgebliebene mit Neuigkeiten und guten Wünschen versorgt. Eine Adresse von Auswanderern lautet zum Beispiel „New Braunfels, Texas“.

Apropos 'neue Erdteile': Aus eigener Erfahrung kann ich von dem Gefühl berichten, wenn ein Familienmitglied auswandert, um auf einem anderen Erdteil eine neue Heimat zu finden. Umso mehr freue ich mich, dass mein Sohn Armin solch ein Wagnis hinter sich gebracht hat und heute mit seiner Familie aus Kanada hier anwesend ist.

Bevor ich Sie gleich zu einem Spaziergang am Bach vorbei einlade, möchte ich noch einen Appell an alle richten, die im Verein Verantwortung tragen, auch wenn sie nicht dem Vorstand angehören, ebenso an die Politik und Verwaltung, die Entscheidungen treffen, die das Dorfbild und altherwürdige Bausubstanz betreffen, nicht mit der Abrissbirne vorzugehen. Denn Roetgen ist unser aller Dorf. Wir möchten nicht nur, sondern wir wollen selbst über unsere Zukunft als Heimatdorf bestimmen, und das schließt auch das Historische mit ein, vor allen Dingen, wenn es

um eine weiterreichende Perspektive geht. Eine Periode des Abrisses, die aus rein wirtschaftlichen Interessen, ohne Rücksicht auf gewachsene Roetgener Historie, Dinge unwiederbringlich zerstört, ohne jegliches Feingefühl, koste es, was es wolle, sollte unserem Ort in Zukunft erspart bleiben. Lasst uns also gemeinsam zu Werke gehen und Begonnenes fortführen!

Mit einer Bitte an den Rat der Gemeinde Roetgen um die Bereitstellung von Räumlichkeiten für ein Archiv, welches unseren gesamtörtlichen Interessen dienlich ist, möchte ich meinen Vortrag beenden. Denn die Wertschätzung am Dienst des Ortes wurde vielen Roetgener Vereinen zuteil und sollte auch dem HeuGeVe zugestanden werden.



Die Enkel aus Kanada

Der Bach¹

Lustig, quirlig wie die Maus
entspringst du der Erdenquelle,
lugst zwischen Stein und Farn hervor,
dein Wasser klingt so helle.

Ungeduldig, jugendlich
willst Bächlein werden, tugendlich,
Junggeburt aus alten Tagen,
hab' dich verfolgt mit tausend Fragen,
hüpfst fröhlich über Stock und Stein,
wirst vorerst eine Quelle sein.

Nun bist du Rinnsal, klares Wasser,
hast freigemacht dich von den Hängen,
suchst nun den Bach, ein Bett von Zwängen?
Hast jemals du daran gedacht,
wirst freies Land einmal verlassen,
des Waldes Ruhe ist nicht mehr –
willst nicht doch schnell das Ufer fassen?
Die Strömung gibt dich nicht mehr her.

¹ Geschrieben im Oktober 2001, Dieter Fischer

Doch schon findest du Gefallen,
mit all' den Wassern bist du stark.
Nicht monotones, dumpfes Grollen,
ein ewig möchten, wünschen wollen,
verschwiegen, ungestüm, mal zart.

Der Bäume Wurzeln als auch Steine,
alles, was im Wege steht;
geschmeidig sind des Baches Beine,
ob er sein End' im Strome sieht?

Munter sprudelst du und rauschest,
ein jeder Ton dem Frühling gleich.
Im breiten Bette hältst du inne,
gibst Lebensraum Libell' und Spinne,
Espe, Ahorn als auch Eich'.
Wie macht mich diese Stille reich!

Der Mensch jedoch, falls er genießt,
so du durch deine Auen fließ't,
sieht er das Blatt, das sich verfärbt.
Deine Wellen werden's tragen,
Des Jahres Zyklus, tausend Fragen,
Natur hat nichts umsonst vererbt.

Munter, lustig, immer weiter
fließe junges Bächlein doch,
engt man dich ein, so mach' dich breiter,
noch hast du Kraft und Willen, noch!

Schatten gibt dir Erle, Weide,
selbst die Forelle lebt mit dir.
Der Musikant spielt deine Lieder,
nicht monoton, doch immer wieder
Musik vom Bach, gleich Samt und Seide.

Ein Hof in deiner Nähe liegt,
noch seh' ich Dach und Fundament.
Zu schön, wie sich Erhab'nes wiegt,
so doch der Abendnebel siegt
als wärmend' Mantel, Nachtgebet!

Die Zeit ist da zum Abschiednehmen,
des Vogels Ton gibt dir Geleit,
des Jahres Zyklus gibt dir Ruh'
und deckt dich weiß, jungfräulich zu.
Nun, Bächlein, halte dich bereit,
wenn dich ein neuer Frühling freit.

Das Fest endete mit Kuchen, Kaffee und anderen Getränken, die von den Aktivistinnen des HeuGeVe teilweise zubereitet und angeboten wurden; wir bedanken uns für diese nützlichen Wohltaten. Um das zu unterstreichen, lassen wir hier den 1. Vorsitzenden des HeuGeVe zu Worte kommen:

Dankesworte von Franz Schroeder

Wir haben am 01.07.2018 die Preisverleihung unseres Ehrenpreises zum ersten Male in einem größeren Rahmen durchgeführt. Bei mir sind durchweg nur gute bis sehr gute Bewertungen der Gäste angekommen, auch andere Mitglieder berichteten von solchen guten Resultaten. Unsere Arbeit hat sich also gelohnt; ich möchte daher allen Beteiligten meinen ganz persönlichen Dank aussprechen.



Vorbereitungen in der Küche

Ganz besonders aber möchte ich mich bei den Damen Edda v. Bojan, Elke Fischer, Elsbeth Küsgens und Martina Mathée bedanken, sie haben an diesem Tag wirklich Unglaubliches geleistet; ohne ihre Hilfe wäre die Veranstaltung ein Desaster geworden. Ich kann dazu nur sagen: „Hut ab!“ und hoffen, dass bei künftigen Veranstaltungen sich auch noch andere Mitglieder für den Servicedienst melden.

Außerdem möchte ich mich bei allen Mitgliedern bedanken, die zu unserer Veranstaltung gekommen sind, denen die Ehrung von Dieter Fischer wichtiger war, als die Zeit (bei dem schönen Wetter) zu Hause zu verbringen.

Die Capella Aquisgrana

Der absolute Glanzpunkt der Veranstaltung war neben dem Preisträger die Capella Aquisgrana unter der Leitung von Prof. Marga Wilden (Barockmandoline). Mit den Künstlerinnen Sabine Will (Barockmandoline, Percussion), Ricarda Schumann (Traversflöten, Mandolone, Percussion) und Hanne Bein-Kürtgen (Barockgitarre, Chitarrino, Percussion) trat das ganze Ensemble bei der Feier auf. Marlo Strauß (Theorbe, Barockgitarre, Vihuela), der nicht nur als Musiker, sondern auch als Conférencier glänzte, begleite den finalen Gedichtvortrag von Dieter Fischer musikalisch. Dieter Fischer bedankte sich so auf seine Weise für die ihm zuteilgewordene Ehrung.

Das Aachener Ensemble Capella Aquisgrana liebt und pflegt das Musizieren im Lautenconsort. Die Freude an der höfischen und konzertanten Musik des 13. bis 18. Jahrhunderts und der kreative Umgang mit den historischen Vorlagen sind für die Musiker des Ensembles Impulsgeber für lebendiges und facettenreiches Musizieren. Marga Wilden-Hüsgen, die Leiterin des Ensembles, war bis zu ihrer Emeritierung Professorin für Mandoline an der Hochschule für Musik Köln, Standort Wuppertal. Sie

setzt sich seit Jahren für die Wiederbelebung des Spiels auf historischen Zupfinstrumenten ein und gibt damit international Impulse zur Rückbesinnung auf die alten Spieltechniken dieser Instrumente.

Einige Mitglieder der Capella Aquisgrana sind zwar auch Mitglieder im HeuGeVe, aber es ist keineswegs selbstverständlich, dass dieses hochkarätige Ensemble bei unseren Festen auftritt, zumal die Musiker einen sehr dichten Spielplan haben. Wir danken also allen Künstlern, dass sie bei uns ehrenamtlich die kulturellen Angebote in Roetgen nicht nur vermehrt, sondern qualitativ erweitert haben; der Dank geht natürlich besonders an Marga Wilden-Hüsgen und Marlo Strauß.



Die Capella Aquisgrana von links: Prof. Marga Wilden-Hüsgen, Sabine Will, Ricarda Schumann, Hanne Bein-Kürtgen und Marlo Strauß

Viele Gespräche wurden noch geführt, über die wir hier natürlich nicht berichten wollen. Alle warten jetzt auf die Pflanzung einer „rotblühenden Kastanie“, die sich der Preisträger gewünscht hatte. Im Herbst, wenn die Zeit der Pflanzung gekommen ist, werden wir Sie darüber informieren.

Petergensfelder Freischützen

Gründung der „königlichen“ Freischützengesellschaft

Von Guido Minninger

Die Freischützengesellschaft Petergensfeld verfügt über keine eigene Chronik. Selbst ihre Festschrift zum 75-jährigen Bestehen enthält nur ein Faksimile über die Ernennung zur „königlichen“ Freischützengesellschaft mit den Listen der jeweiligen Präsidenten und Könige. Im Band I der Chronik der St. Hubertus Schützenbruderschaft 1893 e.V. Roetgen finden wir aber folgendes Zitat:

„Als Ergänzung zur St. Hubertus Schützenbruderschaft gründeten 17 Petergensfelder und Roetgener 1925 die „Freischützengesellschaft Petergensfeld“. Unter ihrem ersten Vorsitzenden Edmund Wilden sollte der Verein mit Sitz im belgischen Petergensfeld für alle Interessenten diesseits und jenseits der Staatsgrenzen offen stehen und war im Gegensatz zu dem inzwischen 32 Jahre bestehenden Roetgener Schützenverein in keiner Weise konfessionell gebunden...“

So können wir das heute nicht mehr stehen lassen. Die Petergensfelder waren keine Ergänzung der Roetgener Bruderschaft. Und wie wir der damals gültigen Satzung der Hubertusschützen entnehmen können, bestand auch 1925 noch keine konfessionelle Bindung der Roetgener St. Hubertus Schützen zur katholischen Kirche.

Vielmehr sehen wir heute die Gründung der Petergensfelder Freischützen als eine Reaktion auf die neue Grenzziehung² und die damit verbundenen Wechsel in konfessioneller als auch politischer Hinsicht.

² 1921 wurde Petergensfeld belgisch. Das war nach dem verlorenen 1. Weltkrieg eine Folge des Versailler Vertrags.

Konfessionell gehörte Petergensfeld wie auch der die beiden Kreise Eupen und Malmedy zur Erzdiözese Köln. Nach der neuen Grenzziehung wurde bei unseren Nachbarn zuerst von 1921-1925 ein Bistum Eupen-Malmedy-St. Vith geschaffen, dem der Bischof Martin Hubert Rütten vorstand. Nach dessen Tode wurde dieses Bistum dann aber in Personalunion mit dem Bistum Lüttich vereinigt, was wiederum eine komplett neue Situation für die Gläubigen jenseits der Grenze ergab. Anscheinend war von dort aus der Besuch der Roetgener Kirche nicht mehr gerne gesehen.

Politische Gründe dürften für die Gründung noch stärker gewesen sein: 1925 nämlich erkannte die Deutsche Reichsregierung im Vertrag von Locarno die Rechtmäßigkeit der neuen Grenze an, was mit einem Verzicht auf die Kreise Eupen und Malmedy „für immer und ewig“ gleichkam. Die Deutschen dort fühlten sich verraten und verkauft. Es dürfte viel schlimmer gewesen sein als die Anerkennung der Oder-Neiße-Grenze durch Willy Brandt für die Schlesier und Sudetendeutschen und andere Landsmannschaften in den 1970er Jahren des 20. Jahrhunderts, weil die Generationen, die bei der Flucht bereits erwachsen waren, schon im Aussterben waren. Die Menschen der zweiten Generation waren damals schon praktisch reine Westdeutsche.

1925 war das alles hier noch sehr frisch. Diese „Verstoßung“ durch das deutsche Vaterland dürfte der wahre Grund für die Ausgliederung aus den St. Hubertus Schützen gewesen sein. Auch der Name scheint Programm zu sein: Freischütz, auf Französisch Franktireure, bedeutet so etwas wie Partisan. Vielleicht wollte damit ausgedrückt werden, dass man sich politisch von hinten beschossen sah. Das Verhältnis untereinander zwischen den Petergensfelder und den Roetgener Schützen blieb aber immer einwandfrei. Schade, dass man über diese seltsamen Gründung nichts mehr weiß.

HeuGeVe-Nachrichten

Unsere **Monatstreffen** finden im August und September wieder im **ev. Gemeindehaus** in der Rosentalstraße 12 statt. **Wir treffen uns immer am 2. Mittwoch im Monat um 19:30 Uhr.** Das nächste Treffen ist also am 08.08.2018. Unsere **Mitglieder und Gäste** sind herzlich willkommen.

Kurze Tagesordnung:

- Anliegen der Versammlungsteilnehmer
- 200 Jahre Meilenstein in Roetgen
- Verschiedenes

Erinnerungen an Roland

Roland Neuner ist nicht mehr da! Es fällt schwer, das zu begreifen. Als wir im Frühjahr mit Elan unser neues Grundstück an der Höckerlinie von Bäumen befreien, konnte Roland nicht abseits stehen. Es war zwar nicht sein Ding, Bäume zu roden, dazu reichte seine Gesundheit nicht aus, aber er wollte dabei sein. Am Samstagnachmittag tauchte sein Geländewagen auf, und er fuhr schnurstracks auf die damals völlig versumpfte Wiese. Roland stieg aus mit einem großen Paket Gebäck. Alle fanden das eine hervorragende Idee und der Zuspruch war entsprechend. Das dicke Ende kam allerdings nach: Als er uns nach vollendeter Wohltat wieder verlassen wollte, zeigte uns die Wiese, dass auch ein moderner Geländewagen am historischen Westwall in Schwierigkeiten geraten kann. Erst nach einer unendlichen Kurverei gelang es Roland, wieder auf die Landstraße zurückzufahren. Seine Spuren sind heute noch zu sehen; wir sollten darüber nachdenken, sie vielleicht zu konservieren.

Unvergessen ist auch unser Ausflug nach Reinartzhof. Der Weg war weit, und manch einer geriet in Schwierigkeiten. Wer

sorgte für Abhilfe? Roland! Er transportierte unsere Fußkranken auf sehr unkonventionelle Art und Weise, wie das folgende Bild zeigt:



Roland-Taxi nach Reinartzhof

Es gab, soweit wir wissen, kein Monatstreffen ohne Roland. Er war zurückhaltend, aber immer präsent.



Monatstreffen mit Roland

Viele nützlichen Dinge, die ein Verein immer wieder braucht, die aber nicht so einfach zu erlangen sind, waren Rolands Betätigungsfeld. Wer machte z.B. bei unserem Jubiläum all die schönen Bilder, aus denen unsere Nachkommen erfahren werden, wie wir uns damals fühlten?



10-jähriges Vereinsjubiläum, 2015

Oder erinnern Sie sich an unsere 1. Obstpressaktion auf dem Roetgener Markt? Wer besorgte das notwendige Equipment für unseren Stand? Es war Roland.



Roland, wie er lebte und lebte.

Das ist nun leider alles vorbei; der HeuGeVe trauert mit den Angehörigen. Wir erinnern uns noch gut an ein Monatstreffen in diesem Frühjahr, als wir wegen immer wieder auftretender, banaler Probleme über die Ersatzreserve bei der Verteilung der Roetgener Blätter diskutierten. Roland war selbstverständlich der Erste, der noch mehr Blätter verteilen wollte. Dass nun ausgerechnet er nie mehr unsere RB verteilen wird, zeigt uns die Unvorhersehbarkeit und die Unerbittlichkeit des Schicksals, dem wir alle unterliegen.



Roland wurde inzwischen auf dem Friedhof seines Wohnortes, Imgenbroich, beerdigt. Eine Abordnung des HeuGeVe hat ihn auf seinem letzten Wege begleitet. Viele von uns werden sich sicher gelegentlich an ihn erinnern – wahrscheinlich immer dann, wenn es wieder einmal eine besondere Aufgabe zu lösen gilt.

Das schöne Bild



Dieses Bild hatte Werner Cosler wiedergefunden und uns zur Verfügung gestellt. Es zeigt ganz offensichtlich einen Viehmarkt hier in unserer Region. Das Bild wurde an die Mitglieder des HeuGeVe verschickt, mit der Bitte um Informationen. Auch Franz Schroeder versuchte, durch Befragung normalerweise kenntnisreicher Personen etwas zu erfahren: Viehmärkte gab es wohl in Roetgen bis zum Beginn des 1. Weltkrieges zweimal pro Jahr, danach nur noch einmal jährlich, bis sie in der Nazizeit abgeschafft wurden.

Bisher gelang es nicht einmal, den Ort der Veranstaltung zu identifizieren. Von den auf dem Bild zu erkennenden Personen wurde (Mitte, links) Werner Offermanns (rechts neben dem Mann mit Hut und Schreibutensilien) identifiziert. Aus den Lebensdaten von Werner Offermanns (* 21.3.1922 † 4.07.2015) schätzen wir die Entstehung des Bildes in die Nachkriegszeit, Anfang der 1950er Jahre.

Wer etwas über dieses Bild weiß, möchte sich bitte beim HeuGeVe melden (Tel. 02471-2615).



Manfred Dunkel,
Geschäftstellenleiter



Sie sind in Roetgen zu Hause? Wir auch!

Herzlich willkommen
in Ihrer Sparkasse in Roetgen.



Wir möchten auch morgen und übermorgen Ihr bevorzugter Finanzpartner sein. Deshalb suchen wir nicht den kurzfristigen Profit, sondern die beste Lösung – für Sie und für Ihre Zukunft. Durch umfassende Beratung und individuellen Service. **Wenn's um Geld geht – Sparkasse in Roetgen.**